

ZUM LESEN VERLOCKEN

ZUM LESEN VERLOCKEN

ARENA – Neue Materialien für den Unterricht
Klassen 8 bis 10



Antje Babendererde

Isegrim

Arena Verlag

ISBN 978-3-401-06753-7

416 Seiten

Geeignet für die Klassen 8 bis 10

Eine Erarbeitung von
Patrizia Elpermann

Herausgegeben von
Peter Conrady

Zum Inhalt

Ein ungesühntes Verbrechen. Ein düsteres Geheimnis. Und ein Mädchen, das nicht bereit ist, wegzusehen

Der Wald ist Jolas Refugium. Hier kennt sie jeden Winkel, jeden Baum, jedes Tier. Hier ist sie weit weg von ihrer überängstlichen Mutter, der erdrückenden Enge in ihrem Heimatdorf und ihrem besitzergreifenden Freund. Doch seit einiger Zeit fühlt Jola sich beobachtet. Irgendjemand treibt im Wald sein Unwesen, folgt ihr und macht ihr Angst. Als sie auf den mysteriösen Olek trifft, der sie auf seltsame Weise fasziniert, scheint das Rätsel gelöst. Erst nach und nach offenbart der Wald seine dunklen Geheimnisse. Und Jola wird eingeholt von einem furchtbaren Verbrechen, das sie seit fünf Jahren zu vergessen versucht.

Die Autorin erzählt in packender Weise aus der Ich-Perspektive einen Jugendroman, der kaum vielschichtiger sein kann. Die sechzehnjährige Hauptfigur Jola liebt und lebt ihren Wald. Es ist ihr „Reich“ (S.372), doch trotzdem entwickelt sich in ihrer gewohnten Umgebung ein Abenteuer, das vom Märchen zum Albtraum wandelt. Freundschaft, Liebe, Vertrauen und Misstrauen stehen neben Spannung, Naturschilderungen und bunten Sprachbildern im Einklang mit einer Handlung, die einen alten Wolfsmythos wieder zum Leben erweckt. Isegrim ist Titel und immer wiederkehrender Dreh- und Angelpunkt für die steigende Handlungsdramatik. Jung und Alt werden dieses Buch lieben.

Arena

Zur Autorin

Antje Babendererde, geboren 1963, wuchs in Thüringen auf und arbeitete nach dem Abitur als Hortnerin, Arbeitstherapeutin und Töpferin, bevor sie sich ganz dem Schreiben widmete. Viele Jahre lang galt ihr besonderes Interesse der Kultur, Geschichte und heutigen Situation der Indianer. Ihre einfühlsamen Romane für Erwachsene wie für Jugendliche zu diesem Thema fußen auf intensiven Recherchen während ihrer USA-Reisen und werden von der Kritik hoch gelobt. Mit dem Roman „Isegrim“ kehrt die Autorin erstmals zu ihren Thüringer Wurzeln zurück.

Besuchen Sie die ansprechende Internetseite der Schriftstellerin und erfahren Sie dort mehr über Leben und Werke, Wolfsliebe und Indianersympathie, Lesungen u.v.m. (www.antje-babendererde.de).



Die einzelnen Sequenzen des Unterrichtsvorhabens

Der Roman ist für Schülerinnen und Schüler (nachfolgend SuS genannt) der Klassen 8, 9 und 10 geeignet. Je nach Schulform empfiehlt sich ein passender Leseumfang.

Das Buch ist schon auf den ersten Blick ein wahrer „Schinken“, doch mit Start in die Lektürearbeit werden die SuS sicherlich ihre Freude an der Thematik entdecken. Erschrecken Sie nicht vor Umfang oder Titel, muten Sie ihrer Lerngruppe ruhig etwas zu und schaffen Sie eine Lesekultur, bei der Märchenerwartungen widerlegt und Gedankenspielraum zu einem alten Thema neu geschaffen werden.

Wolfsthematik und Fantasie sind derzeit bei den Jugendlichen im Bereich Lesekult sehr beliebt. Die Geschichte von Isegrim präsentiert sich in diesem Roman mystisch und sprachlich außerordentlich anschaulich.

Der Umfang der Handlung sollte bei Unterrichtsplanungen berücksichtigt werden und die Leser sollten größere Sequenzen unbedingt vorbereitend Zuhause lesen.

Sammeln Sie Unterrichtsergebnisse auf Plakaten und stellen Sie diese im Klassenraum zur Anschauung aus. Einzelne Schülerergebnisse werden in einem individuellen Portfolio gesammelt und anschließend zusammengestellt. Diese Mappen oder Projektergebnisse dienen nicht nur als Bewertungsgrundlage, sondern auch als Möglichkeit, innerhalb einer Lektürearbeit Ergebnissen individuellen Charakter zu geben.

1. Sequenz

In den ersten drei Kapiteln (S.7-56) erfährt der Leser viele interessante Details über die sechszehnjährige Hauptfigur Jola Schwarz. Sie lebt in Altenwinkel, in der Nähe von Erfurt, einem kleinen Dorf mit stereotypischen Bewohnern. Ihre Mutter ist eine Schriftstellerin mit einem psychosomatischen Problem und ihr Vater Förster im nahegelegenen Wald. Aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit im naturgeschützten Sperrgebiet lernt das Mädchen schon früh ihre Leidenschaft für Wald und Natur kennen. Sie nennt sich selber mehrmals „Herrin des Waldes“ (z.B. S.11), bezeichnet ihr Waldterritorium als ihr „Universum“ (S.32) und erzählt lebhaft und wortreich in der Ich-Perspektive über Erlebnisse auf nächtlichen Ausflügen oder während unzähliger Aufenthalte im Thüringer Wald. Als Expertin kennt sie jedes Geräusch, das der Wald verlauten lässt und jeder Weg ist ihr bekannt. Jedoch muss sie hin und wieder auch Angst- und Wutgefühle unterdrücken, die der Wald in ihr hervorruft. Grund dafür ist das Verschwinden ihrer einzigen und besten Freundin Alina vor fünf Jahren. Das Mädchen ist nach dem Spielen im Wald nicht mehr wiedergefunden worden und seither muss Jola oftmals schmerzlich an sie denken. Ihr Freund Kai Hartung teilt ihre Liebe für die Natur und den Wald leider nur ansatzweise. Die beiden sind seit einiger Zeit zusammen, doch der erste Sex hat vieles zwischen ihnen verändert.

Die ersten drei Kapitel sollten die SuS als Leseauftrag Zuhause studieren und wichtige Notizen zu Jola in Form eines Steckbriefes selbstständig sammeln und für ihr Portfolio nutzen. Wahlweise können Sie auch eine „Jola-Landkarte“ erstellen lassen, bei der in Form einer Mind-Map bzw. eines Clusters alle wichtigen Personen und Konstellationen stichpunktartig vermerkt und verknüpft werden können. Die wichtigsten Ergebnisse sammeln Sie während der Präsentation im Plenum auf einem Plakat, um die Figurenkonstellationen für die gesamte Lektürearbeit im Klassenraum sichtbar zu machen.

2. Sequenz

Im vierten und fünften Kapitel (S.57-80) steigt allmählich die Erzählspannung an und der Leser nimmt eine geheimnisvolle Entwicklung im Wald wahr. Bei einer von Jolas Touren durch ihr Waldgebiet vernimmt sie, stillsitzend auf ihrer Lieblingsaussichtskiefer, zunächst undefinierbare Geräusche. Neben unerklärlichen Spuren findet sie einen gewilderten Tierkadaver. Der Fund bereitet dem Mädchen Sorgen, doch der Versuch, den Vater zu informieren bzw. einzuweihen, scheitert zunächst. Vielmehr hat sie immer wieder das Verschwinden ihrer alten Freundin Alina vor Augen und damit einhergehend beschäftigen sie ihre Gefühle des Vermissens und der Trauer. Seit dem tragischen Ereignis hat „das Gespenst Angst Einzug gehalten“ (S.64) und überschattet das Geschehen und das Verhältnis zwischen Jola und ihrer Familie in der Gegenwart.

Im Kontext unterrichtlicher Erarbeitungen sollte der Begriff „Angst“ unbedingt sensibel erschlossen werden. Jugendliche scheuen dieses Thema oder ihnen fehlen die notwendigen Begrifflichkeiten, um Angstgefühle adäquat auszudrücken. Im schlimmsten Fall gestehen sie subjektive Angstgefühle nicht ein, um sich nicht zu „outen“ und Schwäche gegenüber ihren Altersgenossen und Mitmenschen einzugestehen.

Eine mögliche Auswahl eines Angstgedichts wird Ihnen mit AB 1 an die Hand gegeben, mit dessen Hilfe eine lyrische Herangehensweise einen didaktischen Ansatzpunkt eröffnet, der sprachlich nicht nur metaphorisch Auslegungsanregungen bietet, sondern auch die Suche nach eigenen Wörtern vereinfacht. Zusätzlich bietet dieses Angstgedicht mehrere Verknüpfungen zum Thema Natur an. Jola liebt die Natur, insbesondere ihren Wald und scheint sich hierdurch über viele ihrer Gefühle und Gedanken bewusst zu werden und für sich begreiflich zu machen. Weitere Angstgedichte finden Sie auch auf der Homepage der Deutschen Gedichtbibliothek. AB 1 kann die Gesprächsgrundlage für ein Unterrichtsgespräch sein oder Anlass schaffen, um die SuS ein Parallelgedicht formulieren zu lassen. Voraussetzung ist natürlich, dass die SuS mit dem Begriff „Parallelgedicht“ vertraut sind.

Alternativ können Sie mit Bildimpulsen arbeiten und/oder Standbilder zu Angstsituationen bauen lassen. Eine vortreffliche Bildauswahl können Sie im Internet über die Suchmaschinen finden: Angst + Bilder. Sensibilisieren Sie die Lerngruppe handlungsorientiert für dieses Thema. So ist eine emotionale Auseinandersetzung ggf. schneller möglich als nur über ein Gespräch (Achtung: s. auch Sequenz 12). Wählen Sie die Erschließung des vierten Kapitels in Verbindung mit Kapitel fünf, dann bietet sich das Aufgreifen der Walderlebnisse Jolas erneut an. Die von ihr entdeckten Spuren werden als „Fußspuren“ erkennbar (S.72) und die „Angst“ (S.73) vor dem Unbekannten steigt spürbar an. Die Spannung nimmt zu, als Jola in ihrem eigenen Refugium panisch Reißaus nehmen will, dabei stürzt und ihr Bewusstsein verliert.

Im Wald ereignen sich merkwürdige Dinge, die eine Spannung generieren, mit deren Hilfe Sie die SuS selber kreativ arbeiten lassen können, indem Sie beispielsweise ab S.74 ihnen die Möglichkeit anbieten, einen eigenen fiktiven Hergang zu schreiben (AB 2). Die Stimmung im Wald und Jolas Sturz sind Impuls und Nährstoff für diesen Schreibanlass. Schon auf den ersten Seiten der Lektüre beschreibt die Ich-Erzählerin Merkwürdigkeiten, die ihr im Wald auffallen und die den Leser zum Überlegen und Weiterlesen anregen.

Interessant sind auch die beiden Kapitel-Endungen. Eine für den Leser unbekannte Gestalt sehnt sich nach einer noch nicht definierbaren Person namens „Laurentia“. Wer die beiden Figuren sind, wird hier zwar noch nicht geklärt. Doch fördert dies zusätzlich die Dramaturgie und bietet Anlass für weitere Unterrichtsgespräche oder eigene fiktive Handlungsideen und Zusammenhänge.

3. Sequenz

Im sechsten Kapitel (S.81-96) macht sich Jola im Zuge ihrer schulischen Projektarbeit auf den Weg zu zwei Dorfbewohnerinnen, von denen eine die Rolle einer Zeitzeugin des Zweiten Weltkriegs einnimmt (Agnes und Marie Scherer). Von ihnen erfährt Jola von den bedrückenden Tatsachen des „Todesmarschs“ (S.93) nach Buchenwalde, einem „Mann mit schwarzer Seele“ (S.95) und von einem „Mord an einem Amerikaner“ (S.96), der bis heute Rätsel aufwirft und immer noch ungeklärt ist. Auch dieses Kapitel endet geheimnisvoll und wirft wiederum neue Fragen beim Lesenden auf.

Die SuS können den Inhalt als Bericht aufarbeiten (AB 3). Daten und erzählte Fakten werden somit zum einen sortiert und zum anderem setzen sich die SuS noch einmal vertiefend mit Jolas Gedanken auseinander.

Nach der Lektüre des siebten Kapitels (S.97-110) erfahren die SuS, dass Jola noch lange an ihren Besuch bei den Scherer-Damen denkt und das dort Gehörte sie sehr beschäftigt. Entschlossen macht sie sich auf den Weg zum Friedhof, besucht die Gräber ihrer verschwunden Freundin Alina und ihrer Großeltern. Sie sortiert ihr Wissen über ihre verstorbenen Verwandten; parallel verarbeitet sie „gruselige“ (S.105) Eingebungen zum Verschwinden Alinas und dem möglichen Täter. Wieder Zuhause angekommen, schreibt Jola schließlich einen Bericht über die Geschichte der beiden Scherer-Frauen mit dem Titel „Die Wahrheit, das letzte Opfer des Krieges“ (S.109) auf ihrem Laptop nieder.

4. Sequenz

Im achten Kapitel (S.111-127) trifft Jola im Wald erneut auf das Gespenst ihrer Angst. Doch dieses Mal nimmt es Gestalt an. Die Geräusche und die Spuren deuten auf einen wilden Hund hin, der sich für Jola als Wolf entpuppt. Doch nicht genug damit, dass in ihrem Waldgebiet ein Wolf sein Unwesen treibt, zudem trifft Jola auf einen geheimnisvollen, fremden Jungen namens Olek. Sie beschreibt seine Erscheinung wie die des Elfen Legolas aus der Fantasiereihe „Herr der Ringe“ (S.114). Er ist ungehalten, pinkelt in den Wald und hat anscheinend Jolas Messer, das Opinel, bei ihrem Sturz aus ihrem Rucksack geklaut. Er muss es gewesen sein, der Jola nach dem Sturz aufgerichtet hat. Doch auf Nachfragen und den Versuch sich ihm zu nähern, reagiert dieser mit stoischem Schweigen.

Den Lesern wird hier schnell klar, dass das Mädchen Interesse für den Waldjungen entwickelt. Ihre Beschreibungen verraten, dass ihre Neugier geweckt wird. Sie recherchiert im Internet nach aktuellen Informationen zur Ansiedlung des Wolfes in der Lausitz (S.120), grübelt über Olek nach und lässt sich in einen Bann um „Isegrim“ ziehen.

Die SuS sollten mit einer ähnlichen Recherche zur Ansiedlung des Wolfes in deutschen oder europäischen Wäldern beauftragt werden. In einer Gruppenarbeit können sie Aspekte zum Wolf sammeln und gemeinsam auf einer Wandzeitung oder einem Informationsplakat präsentieren und vergleichen. AB 4 bietet hierzu geeignete Ansatzmöglichkeiten. Nebst dieser Erarbeitung bietet sich ein Besuch beim örtlichen Förster oder im Zoo an. Fächerübergreifend können auch im Bereich Kunst kreative Zeichnungen entstehen, die ergänzend zu der Gruppenarbeit als Ergebnisse für die Präsentation herangezogen werden. Das gesamte Buch bietet Möglichkeiten, kleinere Projektarbeiten oder Wochenaufgaben zu verteilen. Biologische Ansätze, wie die Baumarten zu differenzieren, Tierspuren zu entschlüsseln oder regionale Waldbewohner und Lebewesen zu erforschen, sind nur einige potenzielle Anregungen, die noch weiter vertieft werden können.

In Kapitel neun (S.128-143) besucht Jola den Wald an einem Tag gleich ein zweites Mal, da ihr das Thema Wolf keine Ruhe lässt. Sie will wissen, was es mit der Kreatur auf sich hat und stößt auf ihrer Suche schon nach kurzer Zeit auf das erneut wildernde Tier. Aufgrund ihres Wissens klassifiziert sie das Tier als Wölfin, die irgendwo Junge aufziehen muss. Jola weiß, dass die Dorfbewohner keine wilde Wölfin dulden würden und sich auf die Jagd nach ihr begeben würden. Außerdem treiben Cross-Fahrer regelmäßig ihr Unwesen im Wald. Die anfängliche Wolfseuphorie kippt nach einer weiteren unheimlichen Begegnung mit Olek. Der Waldjunge taucht unmittelbar nach der Wölfin auf und scheint in einer ominösen Verbindung mit dem Tier zu stehen. Jola fühlt sich bedroht. Nicht nur von der neuen „Herrin des Waldes“ (S.134), sondern auch von einer Gestalt, die sie im Schutz des Unterholzes wahrnimmt.

5. Sequenz

Der Geburtstag von Frau Schwarz steht im zehnten Kapitel (S.144-159) zunächst im Vordergrund. Trotz ihrer Psychose traut diese sich mit ihrer Familie zum Einkauf ins Dorf. Dort erfahren sie von diversen Dorfbewohnern, dass Gegenstände abhanden gekommen sind und man einen unbekanntem Dieb dahinter vermutet. Insgeheim sieht Jola Olek in der Rolle des Übeltäters. Auch im sechsten Kapitel hat das Mädchen mitbekommen, dass Dinge plötzlich verschwunden sind. Beim Geburtstagsessen mit einem alten Freund der Familie erfährt Jola interessante Neuigkeiten. Zum Einen hat der Freund erst kürzlich einen Wolfsrüden überfahren, der sich von Italien in sein Waldgebiet verirrt hat. Jolas Vater findet den Gedanken, Wölfe in seinem Forstgebiet anzusiedeln, unmöglich und ihre Mutter tituliert Wölfe lediglich als „Märchengestalten“ (S.154). Des Weiteren belauscht das Mädchen noch ein Erwachsenengespräch, bei dem sich herausstellt, dass an Alinas Kleid Blutspuren und ein Einschnitt auf Herzhöhe entdeckt worden sind.

Das Mädchen macht sich auch noch in den nächsten Kapiteln immer wieder Gedanken über diese neuen Erkenntnisse.

Es bietet sich im Unterricht eine Aufarbeitung durch einen Tagebucheintrag aus der Perspektive Jolas an (AB 5).

Auch im elften Kapitel (S.160-169) kommt Jolas Bestürzung („Davon haben sie mir nie erzählt ...“ vgl. dazu S.164) zum Ausdruck. Die Präsentation der Projektarbeit, die in der Schule ansteht, lenkt sie nur für wenige Momente ab. Gleichzeitig bemerkt sie Veränderungen an ihrem Freund Kai und auch sie ist sich über ihre Beziehung zu ihm nicht mehr im Klaren.

Im darauffolgenden Kapitel lässt sich das Mädchen erstmalig während der Handlung auf typische Mädchensachen ein. Sie besucht ihre Freundin Saskia und die beiden tauschen Klamotten und stylen sich für ein Festival.

Arbeiten Sie am Ende dieses Kapitels die bisherige Handlung noch einmal auf, denn hier entwickeln sich einige Indizien, die für den weiteren Handlungsverlauf und die Spannungsentwicklung nicht uninteressant sind. So erhalten die Leser beispielsweise Hinweise auf die Identität des „Laurentia-Sängers“. Im Zusammenhang mit dem Verschwinden Alinas und den bisherigen Ereignissen um Jola, im Wald und im Dorf, bietet sich hier ein Schreibimpuls für etwaige Aufdeckungstheorien an (AB 6) – oder einfach nur um eine Gruppendiskussion zu entfachen.

6. Sequenz

Im dreizehnten Kapitel (S.183-197) erscheint abermals Olek in Jolas Leben. Auf dem Festival/Konzert steht ihr „Waldelf“ (S.187) plötzlich unmittelbar vor ihr und reißt sie aus einer Entspannung, die sie für einen kurzen Moment selber zur „Wölfin“ (S.186) hat werden lassen. Olek ruft bei Jola Gefühle hervor, über die sie sich erst jetzt klar wird. Auch Kai registriert das. Doch Jola hütet Olek wie ein Geheimnis. Sie stürzt sich stattdessen wieder auf die Gedanken um Alinas Verschwinden und den möglichen (Nicht-)Täter.

7. Sequenz

Im vierzehnten Kapitel (S.198-211) wird die Hauptfigur mit Problemen konfrontiert, denen sie gerne entkommen möchte. Zum Einen scheitert ein weiterer sexueller Versuch mit ihrem Freund Kai und zum Zweiten muss sie sich der „Verdrängungsmentalität der Nachkriegsgeneration“ (S.207) der Altenwinkeler Dorfbewohner stellen. Ihr „brisanter Zeitzeugenbericht“ (S.208) bringt ihr Beschimpfungen wie „Nestbeschmutzerin“ (S.204) ein und die Dorfbewohner strafen sie mit Ignoranz und Ablehnung. Im fünfzehnten Kapitel (S.212-220) versucht Jola das Ausmaß ihres Zeitzeugenberichtes einzudämmen bzw. will sie mit einem weiteren Besuch bei den Scherer-Frauen diese warnen und verhindern, dass diese ebenfalls mit dem Argwohn der Dorfbewohner gestraft werden. Agnes Scherer, die Tochter, reagiert gelassen auf diese Warnung und offenbart hingegen weitere familiäre Geheimnisse um eine Liebschaft zwischen ihrem leiblichem Vater, dem „polnischen Zwangsarbeiter Kaminski“ (S.216) und ihrer Mutter Marie Scherer.

Mit Ihrer Lerngruppe können Sie diese neuen Tatsachen und alten Erinnerungen aus dem Tagebuch der alten Scherer beispielsweise in einem Dialog zwischen Jola und Saskia nacharbeiten lassen (AB 7). Somit werden Neuigkeiten festgehalten und wiederholt sowie gleichzeitig eine Empathiefähigkeit bei den SuS gefördert, die Jolas Perspektive transparenter macht.

8. Sequenz

Im sechzehnten und siebzehnten Kapitel (S.221-247) treffen Jola und Olek erneut aufeinander. Während eines Spaziergangs mit ihrer Hündin Wilma entdeckt Jola im Sperrgebiet eine Höhle, die nicht nur von Menschenhand präpariert wurde, sondern in der sie neben den im Dorf verschwundenen Gegenständen auch ein Skelett entdeckt. Jola vermutet die Leiche von Kaminski (der verschwundene polnische Arbeiter aus dem Zweiten Weltkrieg) dahinter. Einen weiteren Schrecken erlangt das Mädchen als sie Olek krank und sichtbar durch eine Bisswunde verletzt in der Höhle entdeckt. Sie vermutet eine „Lymphbahnentzündung“ (S.231), die ihr von ihrem Vater bekannt ist, und möchte Olek zum Arzt bringen. Dieser weigert sich und Jola handelt aus der Not heraus und organisiert heimlich Antibiotikum aus dem Medizinschrank ihrer Eltern. Die Tatsache, dass in der Zwischenzeit ein Mädchen in Jolas Alter im Dorf verschwunden ist, steht zunächst noch etwas im Hintergrund der Handlung, da Jola gedanklich völlig mit Oleks Genesung beschäftigt ist. Zudem teilen die beiden Jugendlichen das Geheimnis um die Wölfin mitsamt ihrer Welpen, die Olek vor Menschen schützen will. Dies imponiert Jola, und sie scheint sich sichtbar in den wilden Jungen verliebt zu haben und „will nicht, dass das Märchen von Olek...“ (S.245) und ihr zu Ende geht. Zur Aufarbeitung bietet sich ein weiterer Tagebucheintrag (AB 8) an.

9. Sequenz

Im achtzehnten Kapitel (S.248-256) kreisen Jolas Gedanken nicht nur „intensiv um die verschwundene Lisa“ (S.249), sondern auch die „zwiespältigen Gefühle, die ich in mir habe, bilden einen Klumpen in meiner Kehle“ (S.250). Sie ist dem Waldjungen völlig verfallen und sie schildert geradezu euphorisch gemeinsame Erlebnisse, wie das Beobachten der Wölfin und deren Welpen vom Hochsitz aus. Auch im neunzehnten Kapitel (S.257-275) beschreibt das Mädchen ihre Emotionen für Olek sehr eingehend und man merkt deutlich, wie sich die Beziehung der beiden intensiviert. Olek wird von Jola in seiner Höhle mit Lebensmitteln u.Ä. versorgt und die beiden kommen sich immer näher. Dabei erfährt Jola auch viele Details über die Vergangenheit des polnischen Jungen. Das Mädchen fühlt sich von ihm verstanden und findet ein Gegenüber, das die gleiche Liebe zum Wald und seinen Bewohnern teilt. Im Unterricht können die SuS einen Steckbrief oder eine Typbeschreibung zu Olek anfertigen, in den die vorangegangenen und die neuen Informationen der beiden letzten Kapitel zusammengetragen werden. Dies kann in Einzelarbeit, Partnerarbeit oder einer Kleingruppenphase erfolgen. Im zwanzigsten Kapitel (S.276-292) erfahren die Leser bzw. die SuS, dass sich Olek und Jola während des Wölfebeobachtens so nahe kommen, dass sie das erste Mal miteinander schlafen. Die Situation ist zunächst etwas heikel, da es so plötzlich passiert und Olek „Angst vor Berührungen“ (S.285) signalisiert. Doch schon im nächsten Kapitel entschärft sich die Situation und es bleiben lediglich Jolas Schuldgefühle gegenüber ihrem Freund Kai, die die Lage noch verkomplizieren. Während Jola „die Fassade der Normalität“ (S.296) aufrecht zu erhalten versucht, taucht Lisa Menniger wieder auf (sie war mit einem Gitarristen durchgebrannt).

10. Sequenz

Die Geschichte gewinnt in Kapitel zweiundzwanzig (S.302-321) unverkennbar an Spannung zurück. Die Liebesgeschichte tritt nach S.306 in den Hintergrund, da die Wölfin eine Heidschnucke gerissen hat und der Fall Alina wird neu aufgerollt. Eigentlich ist Jola auf dem Weg zu Kai, um ihre Beziehung zu beenden. Doch dabei entdeckt sie, dass Kai nebst zwei weiteren Dorfburschen einer der Crossfahrer im Sperrgebiet ist. Die Leser erfahren zudem, dass Martin Sievers nicht der Mörder von Alina gewesen sein kann, da Tobias, sein Neffe, ihm eigentlich ein Alibi hätte geben können. Das Kapitel bietet mehrere Ansätze für den Unterricht. Zum Einen fällt der Begriff „Neonazis“ (S.319) und Sie sollten sich die Frage stellen, inwieweit die SuS als Leser damit etwas anfangen können. Klären Sie ggf. Fragen zu diesem Thema oder schaffen Sie die Möglichkeit, im Internet dazu Recherchearbeiten durchzuführen, um das Sachwissen der Schüler auf den notwendigen Stand zu bringen. Des Weiteren steht die Problematik mit dem gerissenen Schaf im Fokus. Jola erkennt, dass ihr Geheimnis nicht mehr lange zu hüten sein wird und dass damit Konsequenzen einhergehen, die ihr Sorgen bereiten. Allerdings will das Mädchen diese nicht wahrhaben. „Gegen jede Vernunft“ (S.305) verspricht sie Olek niemandem etwas zu verraten und stellt damit ihre Gefühle vor ihr eigentliches Pflichtbewusstsein. Die SuS können diesen Konflikt, den sie nicht offen mit Olek austrägt, mit AB 9 aufarbeiten. Schließlich bietet sich zum Ende des Kapitels ein produktiver Schreib Anlass an. Die SuS lesen dazu vorab das Kapitel laut zusammen, sodass die Lesemotivation bei allen geweckt ist. Anstatt direkt weiter zu lesen, können Sie nun die Schüler selber einen fiktiven Fortgang der Geschichte (AB 10) schreiben lassen. Jeder Leser hat eine mögliche Theorie und/oder eine Idee für die weitere Handlung und eben diese Stelle der Handlung bietet kreative Ansatzmöglichkeiten. Ist die Lerngruppe im szenischen Spielen geübt, können die SuS ihre Ideen anschließend auch in kurzen Darstellungen szenisch präsentieren.

11. Sequenz

In den nächsten beiden Kapiteln (S.322-343) schlägt die Wölfin erneut zu und Jola ahnt, dass ihr Geheimnis bald Dorfgespräch sein wird (vgl. dazu S.322-324). „Die Angst geht um in Altenwinkel“ (S.328) und Jola muss sich schmerzlich eingestehen, dass ihr Märchen bald ein Ende haben wird. Auch Jolas Vater ist nun im Bilde und veranstaltet für die aufgebrachtten Dorfbewohner einen Informationsabend zum Thema Wölfe. Dabei wird „ziemlich schnell deutlich, dass sich zwei Lager bilden. Wolfgegner und Wolfbefürworter.“ (S.340). Wie die Situation gelöst wird, bleibt zu Kapitelende offen.

Auf den Seiten 331 und 332 erfahren die Leser, dass Jola ihren Vater aktiv unterstützen will und dazu einen Flyer bzw. eine Einladung für den besagten Informationsabend an ihrem Laptop erstellt. Die SuS können entweder am PC (insofern die medialen Gegebenheiten bestehen) oder aber auch im Kunstunterricht eben gleiches anfertigen. Die kreative Arbeitsphase sensibilisiert die SuS nicht nur für das Thema „Sich für etwas einsetzen“, sondern fördert auch die individuelle Kreativität und Ausdrucksmöglichkeit durch das Medium der Gestaltung (AB 11).

12. Sequenz

Während Jola am Ende des vorangegangenen Kapitels noch auf ein „gutes Ende dieses Märchens“ (S.343) hofft, überschlagen sich im folgenden Kapitel (S.344-357) geradezu die Ereignisse. Kai entlarvt die Beziehung zwischen Jola und Olek. Tief verletzt beschimpft er Jola und bezeichnet die Beziehung zwischen Jola und Olek als Verhältnis zwischen „Verräterin und [...] Dieb“ (S.345). Er will den „Wolfsjungen“ (S.394) jagen und für seine Diebstähle zur Verantwortung ziehen. Das junge Mädchen fürchtet um ihren polnischen Freund und dessen nun ungewisses Schicksal und versucht zunächst Schlimmeres zu verhindern. Sie sucht jedoch vergeblich nach ihm in seiner Höhle. Dort findet sie lediglich ein altes Foto, das sie erneut zu den Scherer-Damen führt. Jola erfährt dort, dass Olek eigentlich Alexander Nowak heißt und der Adoptivsohn von Brigitta und Marek, also Teil der Scherer-Familie ist.

Die SuS können diese brisante Aufdeckung von familiären Verwebungen mithilfe einer Skizze festhalten. Dazu bietet sich eine Mind-Map oder ein Cluster an.

Das sechszwanzigste Kapitel (S.358-373) ist an Spannung kaum zu überbieten, denn hier treffen nicht nur mehrere Handlungsstränge aufeinander, sondern hier tritt das ein, was Jola befürchtet hat: die Dorfbewohner jagen „ihren“ Olek.

Grund dafür ist das Verschwinden von Kais kleiner Nichte Elli. Aufgrund der erhöhten Alarmbereitschaft im Kontext mit der wilden Wölfin, geraten die Dorfbewohner in Panik und verdächtigen nicht nur wieder einen bereits verurteilten Dorfbewohner, die Kleine entführt zu haben, sondern befürchten auch, dass sich das Schicksal von Alina wiederholt und vielleicht Olek dieses Mal der Täter ist. Jola versucht ihren Freund zu verteidigen, doch bei den Altenwinkelern ist das „Jagdfieber“ (S.363) ausgebrochen und bewaffnet durchforsten sie den Wald nach dem Wolfsjungen.

Den Höhepunkt erreicht das Kapitel mit der Jagd, dem durch das Gewitter verursachten Donner und den Schüssen, die im Wald abgefeuert werden. In Jolas Magen „wühlt die Angst um Olek“ (S.372), doch die Dorfbewohner erwischen ihn, während das Mädchen mit zwei Männern aus dem Dorf (Trefflich und Grimmer) ringt, bevor sie bewusstlos zu Boden geht.

Die SuS sollten diesen Spannungsverlauf unbedingt rekonstruieren. AB 12 bietet einen Erarbeitungsvorschlag, wobei die Lerngruppe auch den Spannungsbogen in diesem Kapitel erarbeiten kann. Für ältere SuS können Sie diesen Arbeitsvorschlag auch auf mehrere Kapitel ausweiten und damit einen größeren Handlungsverlauf nachskizzieren lassen. Ggf. muten Sie erfahrenen Lesergruppen auch einen Skizzierversuch der Spannungskurve des gesamten Buches zu.

Im siebenundzwanzigsten Kapitel (S.374-383) erfahren die Leser, dass die bewusstlos geschlagene Jola von Grimmer (der sich als tatsächlicher Entführer von Alina herausstellt) in einem geheimen Raum gefangen gehalten wird. Ein innerer Kampf mit alten Ängsten wird detailliert geschildert und die Puzzleteile, die in Zusammenhang mit Alinas Verschwinden noch nicht zusammenzufügen waren, ergeben jetzt einen Sinn... Lesen Sie diesen Teil mit den SuS zusammen und sprechen Sie über die Situation des Gefangenseins. „Ich will nicht enden wie du“ (S.379), schreibt die Ich-Erzählerin und signalisiert damit ganz deutlich, welche Panik und Angstgefühle in ihr vorgehen.

Eine lyrische Herangehensweise bietet sich mit AB 1 an, wobei die SuS hier, wie auch schon in der 2. Sequenz mit dem Angstgedicht, selber über das Material ins Gespräch kommen können, eigenständig lyrische Versuche zum Thema verschriftlichen oder aber das Gedicht kreativ auslegen können. Falls Sie bei der 2. Sequenz bereits mit dem lyrischen Text gearbeitet haben, bietet es sich hier an, mit entsprechenden Bildimpulsen zu arbeiten.

Sensibilisieren Sie die Lerngruppe für die Angstgefühle, für die Ausweglosigkeit der beiden Romanfiguren (Jola und Alina) und fördern sie dadurch die Empathiefähigkeit ihrer SuS.

13. Sequenz

Die große Auflösung der Entführung bzw. des Romans erfolgt in den beiden letzten Kapiteln (S.384-411). Jola wird aus Grimms Kellerverlies befreit, Olek angeschossen ins Arnstädter Krankenhaus gebracht und die These bewiesen, dass wirklich Grimm die Entführung Alinas zu Lasten fällt und er zudem versucht hat, Elli zu entführen. Bei der Hauptfigur Jola kehrt nach all der Aufregung allmählich Ruhe ein – auch das Wetter beruhigt sich.

Die Autorin zeigt hier, wie schon in der Gesamthandlung, eine Verknüpfung zur Natur auf, die sich im Kontext mit Jola, wie ein roter Faden durch die Romanhandlung gezogen hat. Das Mädchen definiert sich nicht nur über die Natur, sie fühlt und lebt sie.

Lebendig ist – zur großen Überraschung des Lesers – auch die seit fünf Jahren verschwundene Alina. Als "Gothik-Queen" (S.386) überrascht sie alle Beteiligten und es wird aufgedeckt, dass sie mit dreizehn aus Grimms Kellerverlies entkommen konnte und sich seither bei Gleichaltrigen in Erfurt aufgehalten hat (vgl. dazu S.386-392), ohne ihrer Familie ein Lebenszeichen zu geben. Zudem stellt sich heraus, dass Grimm der Sprecher/Sänger von den „Laurentia-Textstellen“ ist und dies auf eine familiäre Psychose zurückzuführen ist. Arbeiten Sie mit der Lerngruppe unbedingt das Gespräch zwischen Jola und Alina (S.386-391) auf. Die beiden ehemals besten Freundinnen treffen das erste Mal seit Jahren wieder aufeinander. Jola hatte ihre Freundin nicht mehr lebend vermutet und bei Alina entdeckt der Leser eine Ablehnungshaltung gegenüber ihrem alten Umfeld. Möglicherweise lassen Sie die Szene nachspielen, wobei die SuS Schwerpunkte auf Körperhaltung, Gestik und Mimik setzen sollen. Im Anschluss an das Rollenspiel sammelt die Klasse Vorschläge, wie die beiden Mädchen mit der Gesamtsituation zukünftig umgehen sollen. Dies kann mit Karteikärtchen auf einem Plakat festgehalten werden und möglicherweise zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal Gesprächsgrundlage für den Unterricht sein (z.B. am Ende des Buches).

Schließlich erfahren die Leser noch die letzten Unklarheiten in Bezug auf Olek und seine Vergangenheit. Der „Wolfjunge“ spricht im Krankenhaus mit Jola über die wirklichen Ereignisse in Verbindung mit seiner verunglückten Stiefschwester und zeigt eine Seite, bei der er sich die Verantwortung an ihrem tödlichen Unfall gibt. Auch nach einer Aussprache mit seinen Adoptiveltern trägt er noch immer „schwer an seiner Schuld“ (S.407). Vorerst wird seine Zukunft zwar in Altenwinkel liegen. Genauer erfahren die Leser aber nicht.

Im Hinblick auf die Geschichten mit dem ermordeten Amerikaner erfährt Jola erschreckende Details, die auch ihre Familie in der Vergangenheit betreffen bzw. zum Teil als Mitschuldige entlarven.

Die Wölfin – Isegrim – erwartet eine Zukunft, in der sie „gute Chancen“ hat, „ihren Nachwuchs in Ruhe aufzuziehen“ (S.403). So wird das Sperrgebiet umgewandelt und der Lebensraum im Sinne des Tieres respektiert. Geheimnis und Märchen gehen am Ende doch miteinander einher, denn so ist es während der gesamten Handlung nicht nur Hauptanliegen von Jola (und Olek) dieses Tier zu schützen und in seiner Ansiedlung zu unterstützen, sondern auch beim Leser selbst entwickelt sich eine Empathie für das wahr gewordene Märchenwesen Isegrim.

Zum Abschluss der Lektüre bietet AB 14 einen kreativen Schreib Anlass an, bei dem die SuS aus der Perspektive Jolas Ereignisse, Geschehnisse und Erlebtes aufarbeiten können. Die SuS werden dabei eigene Schwerpunkte setzen (z.B. Wolf, Liebe, Familie, Freundschaft, Angst) und zugleich die Gesamthandlung des Romans reflektieren und bewerten.

Fordern Sie zudem ein Feedback ein. Lassen Sie der Autorin über ihre Website ein Schüler-Feedback zukommen, lassen Sie Berichte oder Artikel zum Buch in der Schülerzeitung oder auf der Schulhomepage veröffentlichen oder planen Sie eine Ausstellung für die Projektwoche, zum Tag der offenen Tür oder für die Schulbibliothek. Legen Sie angefertigte Portfolios als Anschauungsmaterial aus oder laden Sie die Parallelklasse zu einem virtuellen Rundgang ein, bei dem erstellte Materialien und das Buch selber vorgestellt werden.

Für welchen Ansatz Sie sich auch entscheiden, wichtig ist, dass bei den Jugendlichen das Interesse am Lesen geweckt wird und sie sich hierzu von der Geschichte des **Isegrim** verlocken lassen.

Literatur

Böttcher, Ingrid: Kreatives Schreiben. Grundlagen und Methoden. Beispiele für Fächer und Projekte. Schreibbecke und Dokumentation. Berlin 1999

Braukmann, Werner: Freies Schreiben. Praxishandbuch für die Sekundarstufe I und II. Berlin 5.Aufl. 2003

Gerstenmaier, Wiebke/Grimm, Sonja: Praxishandbuch Deutsch. Sprechen – Schreiben – Lesen. Berlin 4.Aufl.2008

„Keine Angst vor Büchern“: Lesekartei zu Jugendbüchern. Eine Einführung für Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler. Hannover 2000. Aus: Bocholter Lernwerkstatt Sek I, Sternerner Weg 14a, 46397 Bocholt.

Deutsche Online Gedichte-Bibliothek: http://gedichte.xbib.de/_Angst_gedicht.htm (Stand: Januar 2014).

Arbeitsblatt 1

„Gefangen“

Lies zunächst das Angstgedicht leise und für dich.

Gefangen

(Patrizia Elpermann)

Gefangen im Schatten der Dunkelheit,
Gefangen mit meiner Angst.
Hier höre ich stumme Schreie,
Hier bin ich allein.

Gefangen im Schatten der Dunkelheit,
Gefangen mit deiner Angst.
Wie lange ertrugst du die Einsamkeit?
Ob du noch immer bangst?

Gefangen im Schatten der Dunkelheit,
Gefangen mit unserer Angst.
Hört uns denn keiner schreien?
Kann uns nicht jemand befreien?

Gefangen im Schatten der Dunkelheit
Gefangen mit meiner Angst.
Warte auf Antwort und Sicherheit,
warte auf die Befreiung.

1. Notiere deine Gedanken und Gefühle zu dem Gedicht.
2. Schreibe selber ein Parallelgedicht zum Thema Angst.

Name:

Klasse:

Datum:

Arbeitsblatt 2

„Geräusche und Spuren im Wald“

*„Ich weiß, dass da nichts ist, dass niemand mir folgt außer meiner Angst, aber ich fliehe. Bis ich mit dem rechten Fuß in einer Wurzel hängen bleibe, die Hände ein paar Sekunden zu spät nach vorne reiße und meine Stirn in einem weißen Licht explodiert, bevor alles um mich herum schwarz wird.“
(S.73)*

Jola hört unbekannte Geräusche in ihrem Wald. Etwas lässt sie erschrecken und sie will fliehen. Der Sturz bringt sie zu Fall und als sie wieder zu Bewusstsein gelangt, lehnt sie an einem Baum und versucht sich zu erinnern ...

Überlege, was geschehen sein könnte. Schreibe selber den fehlenden Erzählteil und fülle die Lücke im Buch mit deiner kreativen Geschichte.

The writing area is a large rectangle with rounded corners, designed to look like an open book. The top and bottom edges are curved, and the left and right edges are also curved, with a small shaded area at the top-left and bottom-left corners, suggesting the binding of the book. The interior of the page is filled with horizontal lines for writing.

Name:

Klasse:

Datum:

Arbeitsblatt 4

„Isegrim“ – Sachrecherche zu Wölfen

Werdet auch ihr zur „Wolfsexpertin“.

Sucht im Internet, in Lexika oder in Fachbüchern Informationen zum Wolf.

Arbeitet in euren Gruppen zusammen, teilt Rechercheaufträge auf und fügt ggf. eigene Ergänzungen bzw. entdeckte Informationen auf einem Wandplakat zusammen.

Suchaspekte	Informationen
Aussehen des Wolfes	
Jagdverhalten	
Spurenerkennung	
Aufzucht ihrer Jungen	
Ansiedlung	
Nahrung	
Lebensweise	
...	
...	

Name:

Klasse:

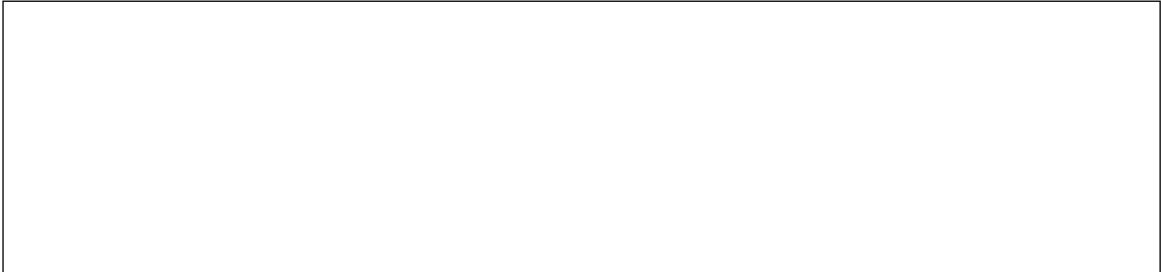
Datum:

Arbeitsblatt 6

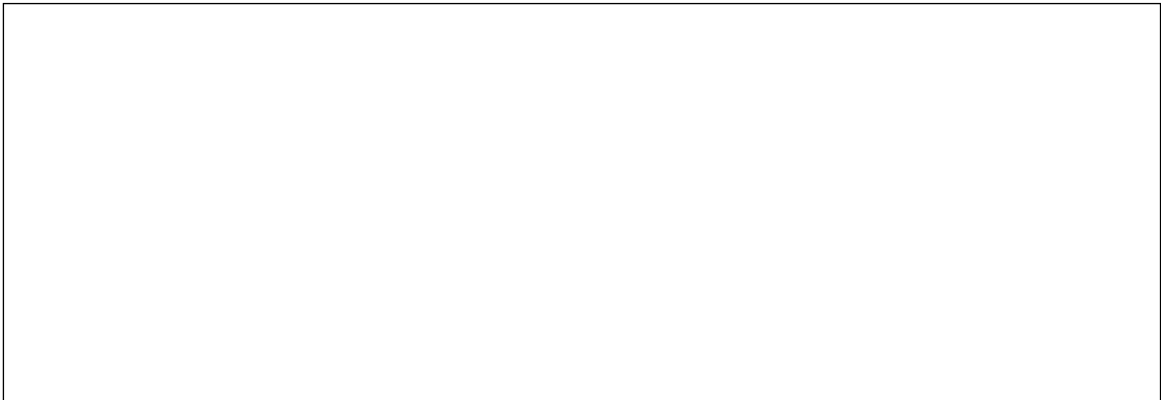
„Was bisher geschah ...“

Versucht in Kleingruppen die Handlung zu rekonstruieren.

Überlegt, was ihr bisher erfahren habt. Erstellt dazu eine Skizze.



Haltet fest, wer mit wem in welcher Verbindung steht. Erstellt dazu eine Mind-Map.



Formuliert einen möglichen Fortgang der Geschichte.

Arbeitsblatt 9

„Das Geheimnis und seine Tragweite“

Lest noch einmal im 22. Kapitel S.302-306 oben.

Überlegt dann zusammen, welche Gedanken Jola und welche Olek beschäftigen.

Jolas Gedanken	Oleks Gedanken

Entwickelt nun zu zweit einen Dialog zwischen Jola und Olek, indem sie offen und ehrlich über ihre Gedanken sprechen.

Berücksichtigt dabei

- > die Situation um die Wölfin und ihre Jungen,
- > die geheime Liebe zwischen den beiden Jugendlichen und
- > die Zukunft bzw. das Schicksal Oleks.

Arbeitsblatt 10

„Wie könnte es weitergehen?“

Lest noch einmal das 22. Kapitel laut und zusammen.

Notiere dir alle brisanten Neuigkeiten dieses Kapitels.

Überlege dann für dich: Gibt es Fragen, die sich dir am Ende des Kapitels stellen? Notiere sie hier:

Werde selber kreativ und schreibe einen möglichen Fortgang der Geschichte.

*Was ist damals wirklich in Altenwinkel geschehen?
Wer hat etwas mit dem Verschwinden von Alina zu tun?
Welche Rolle spielt Jola dabei? Wird sie den Fall lösen?*

Übt euren eigenen Fortgang der Geschichte anschließend als kurzes szenisches Spiel ein und stellt es anschließend der Klasse vor.

Name:

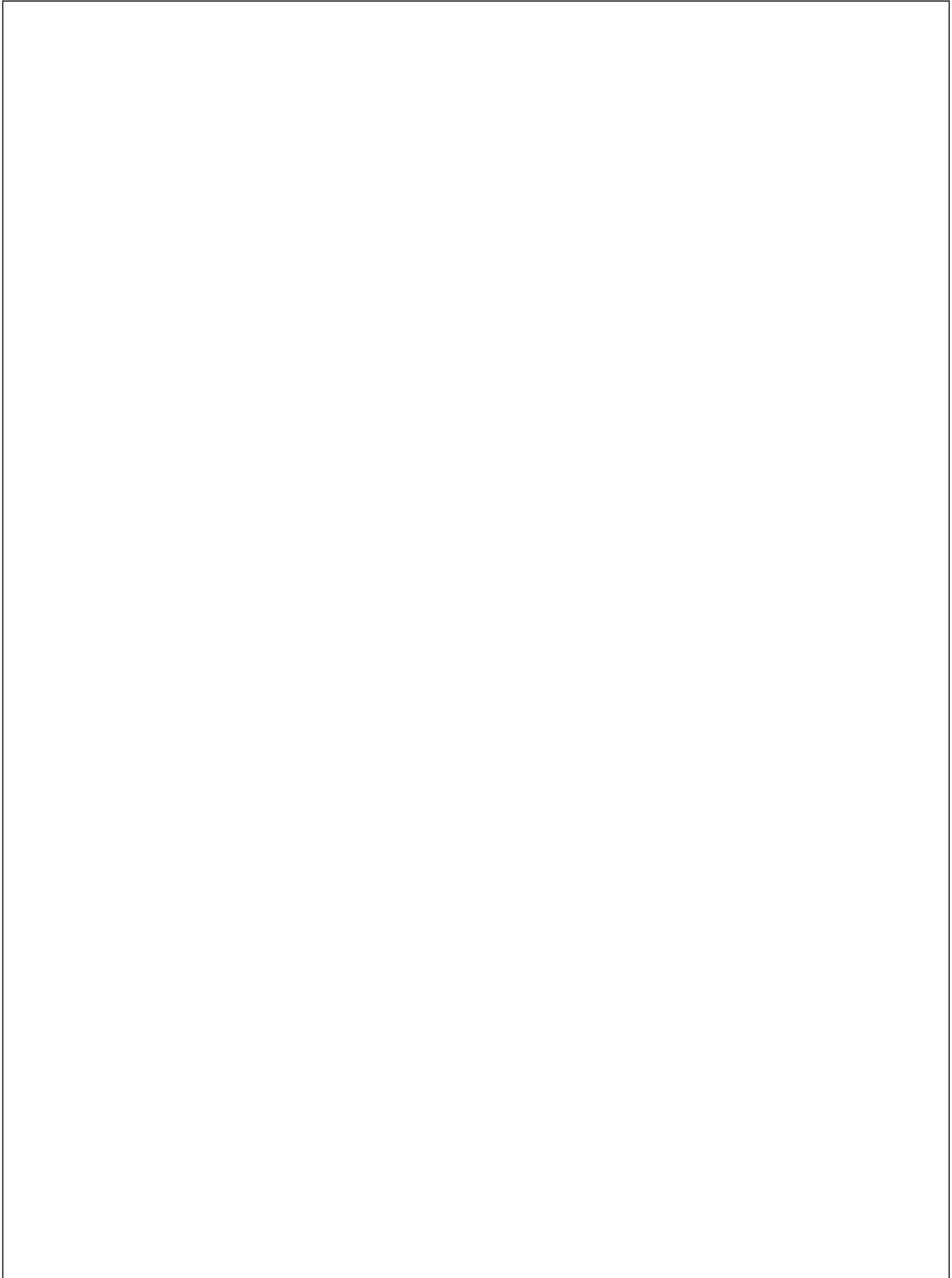
Klasse:

Datum:

Arbeitsblatt 11

„Einladung zum Informationsabend“

Gestalte einen Einladungs-Flyer für die Informationsveranstaltung zum Thema „Wölfe“, zu der Herr Schwarz die Dorf- und Nachbargemeinde im „Jägerhof“ einlädt.



Arbeitsblatt 12

„Jagdfieber“

„Plötzlich trifft mich ein harter Schlag auf dem Kopf und alles versinkt in Finsternis.“ (S.373)

Die Ereignisse überschlagen sich im 26.Kapitel. Lies noch einmal genau nach und fülle dann die Tabelle aus. Skizziere einen Spannungsbogen zu dem Inhalt und fasse die Kapitelsequenzen kurz zusammen.

	S.358-361, Z.2	S.361, Z.3-Z.26	S.361, Z.27-S.363, Z.22	S.363, Z.23-S.366, Z.20	S.366, Z.21-S.369, Z.31	S.370-S.373
Spannungsbogen						
Inhalt (kurze Zusammenfassung)						

Name:

Klasse:

Datum:

Arbeitsblatt 13

„Alina lebt!“

Lest noch einmal die S.386-391 im 28.Kapitel.

Unterstreicht dabei wichtige Textstellen, in denen die Gefühle der beiden Mädchen besonders zum Ausdruck kommen.

Unterstreicht Jolas Gefühle und Regungen grün und Alinas blau.

Jola	Alina

Spielt das Gespräch dann in einem Rollenspiel nach.

Achtet dabei auf die unterschiedlichen Körperhaltungen, die Gestik und die Mimik von Jola und Alina.

Nach dem Rollenspiel:

-> Sammelt Ideen, wie die Beziehung zwischen den beiden weitergehen kann.

